Bernd Hallenberg

Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II in regionaler Perspektive

Ein wichtiger neuer Indikator für die soziale Situation in den Städten und Kreisen ist die Anzahl und Struktur von Bedarfsgemeinschaften (BG), die eine Grundsicherung für Arbeitsuchende beziehen und in § 7 Absatz 3 SGB II näher definiert werden. Ende 2008 wurden 3,3 Mio. BG registriert, darunter 53 Prozent mit einer Person, 12 Prozent mit vier und mehr Personen. In diesen Bedarfsgemeinschaften lebten insgesamt 6,3 Mio. Menschen – was einer Quote von 7,8 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht –, darunter waren 73 Prozent als „erwerbsfähige Hilfsbedürftige" eingestuft. Bezogen auf die Altersgruppe der 16- bis 65-Jährigen ist dies ein Anteil von 8,4 Prozent bundesweit. Jeder fünfte „erwerbsfähige Hilfsbedürftige" (EH) besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

In regionaler Perspektive fällt die Dreiteilung des Bundesgebietes auf (s. Abb. 1 und 2). Das enorme soziale Gefälle zwischen den Regionen lässt sich auch daran ablesen, dass der Anteil von Personen in BG an der jeweiligen Bevölkerung in 13 Städten, darunter zwei westdeutschen, sowie sieben Kreisen mehr als 15 Prozent betrug, während in 20 Kreisen weniger als jeder 50. Bewohner einer BG angehörte. Während in Gera 28 Prozent der Bevölkerung in einer BG lebt, waren es Ende 2008 im Landkreis Eichstätt ganze 0,96 Prozent.

Ein enormes Gefälle bei den Quoten der „erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen" ist auch zwischen den größten Städten festzustellen. Während in Berlin mehr als jeder sechste Einwohner im Alter zwischen 15 und 65 Jahren in einer BG lebt, ist es in München nur jeder Zwanzigste (s. Abb. 3). Zwar ist die entsprechende Quote unter den Nichtdeutschen generell erheblich höher, allerdings mit einem vergleichbaren Gefälle. Die höchsten Anteile gibt es in Berlin, Essen und Bremen, wo jeder vierte Nichtdeutsche im erwerbsfähigen Alter in einer BG lebt. Die bei weitem günstigsten Quoten weisen dagegen Stuttgart mit elf Prozent und München mit gut sieben Prozent auf.

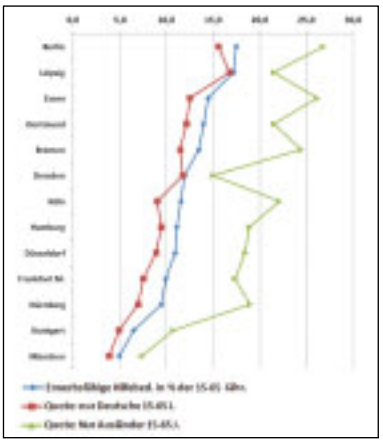

Abb. 3: Erwerbsfähige Hilfebedürftige in Prozent der 15- bis 65-Jährigen 2008, Städte über 500 Tsd. Einwohner (insgesamt, Deutsche und Ausländer)

Die entsprechenden Kreisdaten sind relativ zeitnah – mit einem Abstand von drei Monaten – verfügbar und bilden einen wichtigen Baustein von Sozialraum- und Nachhaltigkeitsanalysen.

Quellen: Destatis; Bundesagentur für Arbeit; vhw-Datenbank

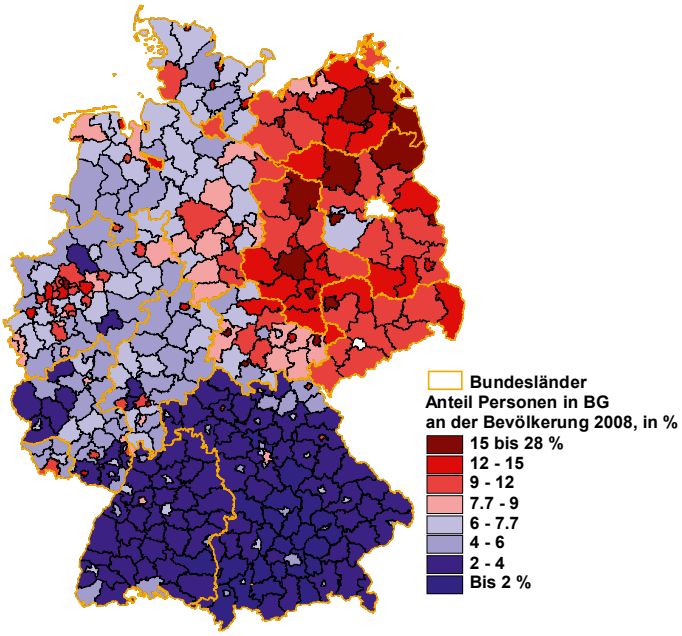

Abb. 1: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung 2008, in Prozent

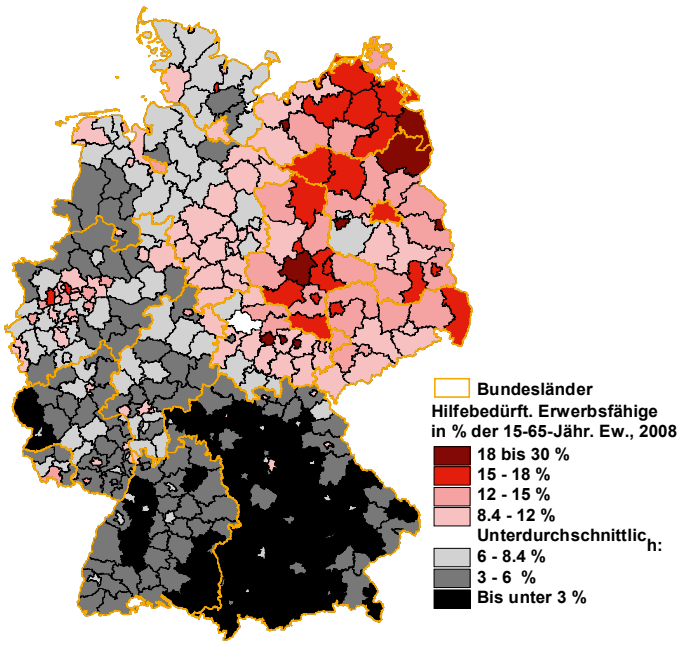

Abb. 2: Hilfsbedürftige Erwerbsfähige in Prozent der 15- bis 65-Jährigen Erwachsenen 2008